

wie von einem Schleier der Wehmut im Gedenken der schmerzlichen Opfer überhaucht ist.

Zwischen diesen zwei Gestalten breitet sich das große Hauptrelief [Bild in erhabener Arbeit] „die Wacht am Rhein“: in der Mitte der kaiserliche Feldherr zu Pferde, um ihn geschart die Fürsten, Feldherren, Führer; rechts ausziehende, links heimkehrende Krieger — zweihundert Figuren, davon hundertundfünfzig Porträts! Darunter steht der volle Text unseres Nationalliedes, aus welchem die das Relief erläuternden Schlußworte groß hervortreten:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

In gleicher Höhe mit diesen vordern stehen die beiden großen Seitenreliefs, rechts der Auszug des Rekruten, Reservisten und Landwehrmannes, links ihre Heimkehr zum Vater, zur Braut, zu Frau und Kind: Gestalten von tiefster Innigkeit des Gefühls, ergreifend durch ihre Naturtreue und lebendige Bewegtheit.

In der Mitte der Vorderseite schwebt der Reichsadler, umkränzt von den Wappen der deutschen Staaten, darüber das eiserne Kreuz und über diesem die Widmung: Zum Andenken an die einmütige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs 1870—71.

Treten wir, wenn wir uns am Denkmal satt gesehen, zur obersten vordern Brüstung und betrachten das Land, über welches Frau Germania hütend und herrschend hinausschaut! Wahrhaftig einer der herrlichsten Flecke deutscher Erde! Unmittelbar zu unsern Füßen fällt der weinberühmte Rüdesheimer Berg zum Rheine ab. Die üppigsten Rebengehänge umkränzen das Ufer unseres mächtigen Stromes. Links unter uns liegt Rüdesheim mit seinen altersgrauen Burgen und Türmen; dann breitet sich hinüber gen Bingen das mächtige Becken, in welchem der Rhein seine Wellen beruhigend sammelt, bevor er sich am Mäuseturm vorbei in die engen Pforten des Schiefergebirges und durch die Strudel des Binger Lochs drängt.

Drüben links auf halber Höhe des bewaldeten, tiefgrünen Bergzuges winkt Ingelheim, der alte Palast des ersten deutschen Reichsbaumeisters, des Kaisers Caroli Magni, zu uns herüber. Rechts im Tale zieht sich die alte Stadt Bingen hin bis zum Ufer der Nahe, deren silbernes Band wir hinauf in die Pfalz, nach Westen hin, verfolgen können. In der äußersten Ferne schauen der breite Donnersberg und der Odenwald, die zwei Heiligtümer unserer Alvordern, zu dem neuen Nationalheiligtum durch die klare Luft bläulich herüber.

Es war am 28. September 1883, als in Gegenwart des greisen Kaisers Wilhelm I., seiner fürstlichen Freunde und Genossen und im